

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

139 (17.6.1896) I. Blatt

Verlagsgesellschaft
Herausgeber:
Königliche Hof- und
Landesbibliothek
Karlsruhe
Verlag:
Königliche Hof- und
Landesbibliothek
Karlsruhe
Preis:
Jahresabonnement
12 Mark
Einzelhefte
1 Mark

Badische Landeszeitung

Redaktion und Expedition: Kirchstraße 9.

Telefonanruf Nr. 401.

Nr. 139. I. Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch, den 17. Juni

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. Juni.

114. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.
(Schluß.)

Hr. Wacker (Str.) berichtet über den Gesetzentwurf der Abg. Wacker und Genossen, Zulassung der Orden und ordensähnlichen Kongregationen betreffend. Derselbe lautet:

Der § 11 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860, die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend, erhält folgende Fassung:

„Religiöse Orden und ordensähnliche Kongregationen sind im Großherzogtum zugelassen.“

Die Kommission hat mit der Mehrheit von einer Stimme dem vorstehend mitgetheilten Gesetzentwurfe zugestimmt.

In dem Bericht ist gesagt:
Der Gesetzentwurf bezieht sich auf eine kirchliche und religiöse Angelegenheit, die spezifisch katholisch ist. Schon aus diesem Grunde sei es nicht denkbar, daß sie allüberall gleich beurteilt würde. Der Katholik denke von vornherein anders über die Orden, als der Nichtkatholik. Und auch unter Katholiken können sehr verschiedene Ansichten bestehen, je nachdem der eine oder andere zu seiner Kirche sich stellt.

Allein bei diesem Gesetzentwurfe handele es sich keineswegs um die Frage, was von den katholischen Orden zu halten sei. Man könne ihnen sehr gleichgültig gegenüberstehen, ja sogar ein ausgesprochenen Gegner derselben sein und dennoch dem vorliegenden Gesetzentwurfe zustimmen, ohne dadurch mit sich selbst in Widerspruch zu kommen.

Der Gesetzentwurf bewegt sich auf dem Boden jener religiösen Forderung, welche jeder Glaubensüberzeugung den gleichen Spielraum zur Bethätigung gewähren wolle, welche niemanden etwas anfechten wolle, was er nicht wünsche, aber auch niemanden etwas vorenthalte, was er wünscht und ohne Eingriff in die Rechte anderer haben kann. Auf diesem Boden könnten die Vertreter der verschiedensten religiösen Anschauungen sich zusammenfinden. Der Gesetzentwurf bewege sich ferner auf dem Boden des allgemeinen für alle gleichen Rechtes und der allgemeinen für alle gleichen Freiheit: Recht und Freiheit der Kirche als solcher, Recht und Freiheit der Genossenschaft, Recht und Freiheit einzelner Personen. Der Umstand, daß das hier in Frage kommende Recht und die Freiheit, um die es sich handle, kirchlichen und religiösen Charakter habe, ändere daran nichts. Die speziell religiöse Freiheit sei nur ein Teil der allgemeinen Freiheit.

Nach der Absicht der Antragsteller bewege sich der Antrag auf dem Boden des Gesetzes vom 9. Oktober 1860, obwohl sein Wortlaut an sich den Gesetzentwurf zur Bestimmung dieses Gesetzes über die Orden und ordensähnlichen Kongregationen ließe. Die betreffende Bestimmung in § 11 des erwähnten Gesetzes sieht für die Zulassung von Orden und einzelnen Niederlassungen die S t a a t s g e n e h m i g u n g vor, während der Antrag die letztere in Wegfall kommen lassen will.

Die Hauptintention des Antrages sei aber die, daß die Orden und ordensähnlichen Kongregationen auch th a t s ä c h l i c h Niederlassungen werden könnten, was bis jetzt bezüglich der Männerorden nicht der Fall war. Wäre § 11 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 bezüglich der Männerorden zur Anwendung gekommen, so wäre wohl ein solcher Antrag nicht abgelehnt worden. Es könne nun aber keinem Zweifel unterliegen, daß der Gesetzentwurf mit eben diesem § 11 die thatsächliche Zulassung von Orden, auch Männerorden, vorsehen wolle.

Die Minorität der Kommission erklärt, daß sie gegen den Antrag der Abgeordneten Wacker und Genossen stimme und nicht geltend:

„In rechtlicher Beziehung siehe das Gesetz vom 9. Oktober 1860 bezüglich der Zulassung von Orden auf demselben Standpunkte, wie die Gesetzgebung aller anderen europäischen Staaten. Nebsther sei die Zulassung von Orden von der Genehmigung der Staatsgewalt abhängig, und schon aus diesem Grunde könne dem Antrag nicht stattgegeben werden. Es handle sich in dieser Frage um ein unveräußerliches Recht des Staates, auf welches kein Staat Verzicht leisten könne.“

Wenn die Großh. Regierung von der ihr zustehenden Befugnis, so weit es sich um Zulassung von Männerorden handle, bis jetzt keinen Gebrauch gemacht habe, so stehe sie thatsächlich auf dem Standpunkte der Minorität der Kommission. Abgesehen von allen andern, in früheren Verhandlungen gegen die Zulassung von Männerorden geltend gemachten Einwendungen genüge zur Aufrechterhaltung des bisherigen Standpunktes schon der eine Grund, daß die Zulassung von Männerorden in einem Lande von konfessionell so stark gemischter Bevölkerung wie in Baden eine schwere Gefährdung des konfessionellen Friedens enthalte.

Auch das Bedürfnis der Seelsorge könne thatsächlich nicht für die Notwendigkeit einer Änderung des jetzigen Zustandes geltend gemacht werden. Abgesehen davon, daß die katholische Kirche in Baden in Bezug auf die Aufrechterhaltung des konfessionellen Friedens Rechte genieße und daß die Zahl der vorhandenen Klöster den Bedürfnissen der Seelsorge in jeder Weise genüge, sei durch die Aufhebung des Verbotes der Missionen von Ordenspriestern auch der außerordentlichen Seelsorge in ausgiebigster Weise Rechnung getragen.

Auf die Frage, wie sich nach Anschauung der Minorität der Kommission die liberale Partei einer Regierung gegenüber stellen würde, welche von ihrer Befugnis, Männerorden zuzulassen, Gebrauch machen würde, wurde erklärt, daß in rechtlicher Beziehung gegen die

Regierung ein Vorwurf selbstverständlich nicht erhoben werden könne, da das Gesetz diese Zulassung von Männerorden lediglich in das gewöhnliche Ermessen der Regierung stelle.

H a t s ä c h l i c h würde sich aber die Großh. Regierung durch die Abweisung von ihrem seitherigen Standpunkte mit der liberalen Partei des Landes in einen entscheidenden Gegensatz stellen.“

Ein Mitglied der Kommission stellte zunächst die Frage, ob die Regierung „Gelegenheit“ bekommen habe, das Recht zu gebrauchen, welches das wiederholt citirte Gesetz in der Frage der Zulassung von Orden ihr einräume. Ein anderes Mitglied der Mehrheit glaubte in der Frage zu sein, die Frage beantworten zu können. Nach den Mittheilungen desselben wäre die Großh. Regierung angegangen worden, einige Niederlassungen zu gestatten. Sie habe daraufhin nach 2 Seiten hin näherer Auskunft verlangt: einmal ob die ins Auge gefassten Ordenspriester den gesetzlichen Vorschriften über die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung genügt hätten, sodann, ob und wie für deren sicheren Unterhalt Vorkehrungen getroffen sei. Aus diesen Anfragen habe man in den zunächst interessirten Kreisen geschloffen, die Regierung würde ihre Zustimmung geben, sobald ihre Fragen eine befriedigende Beantwortung hätten. Letzteres sei gegeben. Allein die Regierung habe keinerlei Entscheidung getroffen.

Der Vorsitzende der Kommission erhielt von dem Herrn Minister von Brauer eine schriftliche Darlegung, bezüglich welcher der genannte Minister ihm erklärte, daß der darin prädicirte Standpunkt von den übrigen Mitgliedern des Staatsministeriums der Kammer gegenüber bei Beratung des Kommissionsantrags vertreten werde; es sei anzunehmen, daß der Herr Staatsminister, falls er bis zur Beratung dazu im Stande ist, diesen Standpunkt teilen werde. Diese Darlegung führt aus: „Ein Zusammenstreben der Vertreter der Großh. Regierung mit der vereinigten Kommission zur Vorbesprechung der Gesetzesvorläufe über die Zulassung von Orden und ordensähnlichen Kongregationen und über die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen glaube ich mit Rücksicht darauf nicht für geboten erachten zu sollen, daß, wie die den Anträgen beigegebenen Verhandlungen in wesentlichen den gleichen Inhalt wie jene der Initiativvorläufe des Landtages 1893/94 enthalten, auch die Gründe, welche die Annahme beider Gesetzesvorläufe der Großh. Regierung nicht möglich erscheinen lassen, die nämlichen sind, die der ergebenen Unterzeichneten in der Kommissions-Sitzung vom 10. Mai 1894 und den darauffolgenden Kammerverhandlungen geltend zu machen sich veranlaßt sah. Ein Entgegenkommen gegen die Wünsche der Herren Unterzeichner der Anträge glaubt die Großh. Regierung für den Fall der Einigung der beiden Kammern über diese Frage in einem Punkte in Aussicht stellen zu können, insofern ihrerseits auf die fernere Aufrechterhaltung der S. 31. aus den Beratungen der 2. Kammer hervorgegangen, nach dem Regierungsentwurf für nötig nicht erachteten Bestimmung des Absatzes 4 des Artikels 1 des Gesetzes vom 19. Februar 1874, wonach von dreijährigen Besuch einer deutschen Universität der nicht dispensirt werden darf, der keine Studien an einer Anstalt gemacht hat, an der Jesuiten oder Mitglieder anderer verwandter Orden lehren, kein entscheidendes Gewicht gelegt werden wird. Unter diesen Umständen dürfte es wohl angängig und zweckmäßig erscheinen, von einer Vorbesprechung der in Frage stehenden Anträge in einer Kommissions-Sitzung mit Vertretern der Großh. Regierung Umgang zu nehmen.“

Ueber die hier angeführten Erklärungen des Staatsministers in der Kommissions-Sitzung vom 10. Mai 1894 teilt der demselben erstattete Kommissionsbericht folgendes mit:

„In der Schlußsitzung der Kommission vom 10. Mai legte Staats- und Kultusminister die Stellung der Großh. Regierung zu den 3 Anträgen dar. Zum Antrage, betreffend die Ordensfrage, nimmt sie eine durchaus ablehnende Stellung ein, soweit es sich um Zulassung der Orden und ordensähnlichen Kongregationen ohne Staatsgenehmigung handelt.“

Die Genehmigung der Staatsregierung sei durchaus aufrecht zu erhalten, wie § 11 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 sie festgesetzt habe. Diese Staatsgenehmigung sei „gemeines deutsches Recht“; nirgends würde die Orden einfach wie Vereine behandelt, vielmehr werde überall Staatsgenehmigung als notwendig angesehen.

In Preußen, welches seit 1887 die Orden wieder zugelassen habe, seien 4 Kategorien namhaft gemacht: die sich der Seelsorge widmen, die Krankenpflege übernehmen, Unterricht erteilen und die ein bescheidenes Leben führen. Allein auch da sei für jede einzelne Niederlassung die Staatsgenehmigung vorbehalten. So sei vor nicht so langer Zeit einer Niederlassung in Essen die Staatsgenehmigung verweigert, dagegen Mittel flüssig gemacht worden, um 2 weitere Priester für die Seelsorge bestellen zu können.

Bei uns in Baden sei principieil kein Orden ausgenommen. Schon der Erzbischof habe in seiner Denkschrift über das Gesetz vom 9. Oktober 1860 auf den Unterschied zwischen der Konvention vom 29. Juni 1859 und diesem Gesetze hingewiesen; während die Konvention in ihrer Bestimmung über die Orden vom Rechte des Erzbischofs ausgegangen sei, habe das Gesetz das Recht des Staates betont.

Die Staatsgenehmigung der Orden sei nun aber altes badisches Recht. Das erste Konstitutions-Edikt von 1807 habe es in § 21 festgesetzt und ein Regiments-Ministerium von 1809 näher bestimmt, daß die Genehmigung durch das Ministerium zu erteilen sei.

Thatsächlich sei von dem Rechte der Staatsgenehmigung auch Gebrauch gemacht worden. Schon vor Erlaß des Gesetzes von 1860 sei der

Orden der barmherzigen Schwestern mit Staatsgenehmigung worden, in der neuesten Zeit die Kongregation der Fr. von Gengenbach und die Kongregation von Jugenbohl. Die weltlichen Ordensmitglieder sei eine sehr große.

Was nun speziell die Männerorden angehe, sei es von der Regierung als Pflicht erschienen, die Frage einer Eingewöhnung zu unterziehen, ob Staatsgenehmigung zu ihrer Zulassung gegeben werden solle oder nicht.

Ein Rechtsanspruch auf Genehmigung sei nicht vorhanden, aber auch nicht ausgeschlossen, daß von dem Rechte der Genehmigung Gebrauch gemacht werde. Selbst in den Verhandlungen über die Zulassung dieser Ordensmitglieder geltend gemacht worden. Der Abg. Köpfer habe ausdrücklich betont, daß der Staat dieses Recht aus der Konvention gegen jeden Orden geltend machen könne.

Von 1807 an habe die Möglichkeit bestanden, Männerorden zuzulassen, allein erst 1898 habe man seitens der Kirche darauf aufmerksamer gemacht.

Auf die Frage eines Kommissionsmitgliedes, ob die Regierung geneigt wäre, dem Antrage der Centrumsfraktion zuzustimmen, wenn die Zulassung des preussischen Ordensgesetzes oder eine ähnliche erfolgte, gab der Minister eine verneinende Antwort. In Preußen seien die Orden durch Gesetz ausgeschlossen gewesen, darum habe das Gesetz von 1887 die Zulassung bekommen, die es habe. Uns in Baden aber sei das Recht der Zulassung durch Gesetz festgesetzt.

Auch die thatsächliche Zulassung sei vielleicht möglich, je nachdem man Erfahrungen mache.

Auf die weitere Frage, unter welchen Voraussetzungen die Erteilung der Staatsgenehmigung zu erwarten sei, antwortete der Minister: diese Voraussetzungen müßten in den „allgemeinen Verhältnissen“ liegen. Weiter befragt, welches die Hindernisse seien, die der Erteilung der Staatsgenehmigung zur Zeit entgegenständen, antwortete er: die Hindernisse lägen „in den thatsächlichen Verhältnissen“ und sagte bei: übrigens sei „die Zulassung jeder Zeit möglich“. Indessen sei es keine Aufmunterung, die Genehmigung zu erteilen, wenn in angelegenen Organen der Partei, welche besonders für die Orden eintritt, betont werde: man verlange nun „die volle und ganze Freiheit der Orden“.

Auf die letzte Frage, wie sich die Regierung dazu stellen würde, wenn Genehmigung um Errichtung einer Ordensniederlassung in Waldbrunn oder um Errichtung einer Niederlassung der Benediktiner irgendwo im Lande erbeten würde, gab der Minister keine präzise Antwort. Er bemerkte nur, in Waldbrunn sei das Bedürfnis nach Aufhilfe nur eine Zeit lang vorhanden und dem könne durch vorübergehende Zulassung einzelner Ordensmitglieder Rechnung getragen werden.

Um Genehmigung zu einer Niederlassung der Benediktiner sei bis jetzt nicht gebeten worden.

Darnach ist die Stellungnahme der Großh. Regierung diesem Gesetzesantrag gegenüber eine principieil ablehnende.

Der Berichterstatter schließt nach einer eingehenden Kritik der Bedenken damit, daß er sagt, wenn man ein Gesetz nicht anwenden lassen wolle, so sei das der reine Spott und Hohn auf das Gesetz. Wenn die Regierung das Gesetz anwende, müßten die Nationalliberalen es sich gefallen lassen. Wenn dagegen die Nationalliberalen die Hand bieten, könne ihnen niemand einen Vorwurf daraus machen.

Abg. Köpfer (nat-lib.) hat namens der sämtlichen Mitglieder seiner Fraktion die Erklärung abgegeben, daß sie einmüthig gegen den Antrag Wacker und für die Aufrechterhaltung des Wortlauts des § 11 des Gesetzes vom Jahr 1860 stimmen werden. Wacker habe zu beweisen gesucht, daß eigentlich das Gesetz von 1860 denselben Wortlaut haben müßte, wie der vorliegende Antrag. Hierin werde man Wacker unmöglich folgen können. Wenn in dem Gesetz gesagt sei, daß Orden nur mit Genehmigung des Staats zugelassen werden könnten, so sei das doch etwas ganz anderes, als was der Antrag Wacker wolle. Die Wacker'sche Logik sei ihm absolut unverständlich. Der § 11 enthalte nichts anderes, als was in dem zwischen Regierung und Erzbischof die Rede. Wenn man nicht den Zellenwortsatz anzuwenden wolle, daß die Sprache dazu da sei, die Gedanken zu verbergen, so könne das nichts anderes heißen, als daß die Einführung von Orden die Staatsgenehmigung brauche. Denn daß der Erzbischof Kapuziner wolle, das wisse man. Die Bestimmung des § 11 sei überall Rechtens und nie werde es ein anderes Gesetz geben. Der Antragsteller würde auch gar nichts dagegen zu erinnern haben, wenn die Regierung Gebrauch davon nicht nur für die Frauenorden, die wir zahlreich im Lande haben, sondern auch für die Männerorden gemacht hätte. Also in rechtlicher Hinsicht sei die Sache in Ordnung und in thatsächlicher habe er zu erklären, daß alle mit Ausnahme von zwei — die Abg. Gebreich und Müller hätten in dieser Beziehung ihre besondere Anschauung — es in einem paritätischen, konfessionell so gemischten Staat wie Baden für einen Akt staatsmännlicher Klugheit halten, Klöster nicht zuzulassen. Er habe zu erklären, daß im übrigen seine ganze Fraktion, die hierin die Zustimmung der Partei des Landes habe, eine Zulassung der Orden mißbilligen müßte und daß, wenn eine solche läme, ein unheilbarer Riß zwischen der Großh. Regierung und der nationalliberalen Partei des Landes entstehen müßte. Er beziehe sich auf alles das, was bei den letzten Landtagsverhandlungen bezüglich der Klöster gesagt worden sei, sowie bezüglich der Stellung zur Regierung auf das, was er schon im Beginn dieses Landtags gesagt habe.

Ihr Sieg.

(23)

Roman von Klaus Wittland.

Auch hatte sie bemerkt, daß Ignaz' anfängliche Freude an dem Besuch sehr abgenommen hatte — nicht aus Mangel an Gastlichkeit, nein, aus Eifersucht! Das innige Verhältnis zwischen Erna und ihrer Familie war ihm peinlich. Er wollte seiner Frau alles sein; er hätte gewünscht, daß sie bisher an Liebe und Verständnis gedarrt, erst durch ihn ihr Lebensglück gefunden hätte; und es war ihm unerträglich, zu beobachten, mit wie starken Herzensajern sie in ihrer Familie wurzelte.

So hatte er denn auch seinen ursprünglichen Plan, sich mit Erna den tüchtigen Reisenden anzuschließen, bald aufgegeben und schlug seiner Frau statt dessen einen Aufenthalt in dem dänischen Seebade Klampenborg vor. „Bei dieser Gelegenheit lernst Du gleich Kopenhagen kennen. Auch nach Schweden fahren wir einmal hinüber. Und auf der Heimreise, im September, machen wir einen Halt in Stettin. Deine Eltern sind ja dann wieder zurückgekehrt.“ Erna war mit diesem Plane zufrieden.

Bei jenem zweiten Zusammensein trat aber die eifersüchtige, gereizte Stimmung des jungen Chemikers gegen seine Schwiegereltern und neuen Verwandten noch deutlicher hervor als in München. Und doch waren sie alle bestrebt, es ihm in ihrem Kreise behaglich zu machen. Frau von Grambow hoffte ihm, der wirkliches Familienglied nie kennen gelernt, die Mutter ersetzen zu können. Er sollte sich als ältesten Sohn des Hauses fühlen! Der Oberforstmeister gab sich redlich Mühe, Interesse für den — ihm so sehr fernliegenden — Beruf des Schwiegersohns zu bekunden. Jenny und Hans vergötterten den Schwager; auch Klara fachte allmählich eine Art Freundschaftsgefühl für denselben; und die Bedliger Tante vollends ruhte nicht, bis es ihr gelang, ihn zu einem mehrtägigen Besuch mit auf das Gut hinauszuführen. Sie hatte den Plan gefaßt, nächsten Winter auf einige Monate mit Corinna nach Italien zu reisen, deren junge Seele sich, wie sie hoffte, „in dieser Welt der Schönheit erst voll und ganz entfalten würde.“ Klara, der Tante'spezieller Liebling, sollte sie dort begleiten. Zu diesem Zweck wurden

nun täglich kunsthistorische und geschichtliche Vorbereitungsstudien unternommen. Die arme Corinna mußte ihre schönen Häkelmuster beiseite legen, die Käsebereitung der Mamsell überlassen und statt dessen ungläubliche Mengen schwer verdaulicher asthetischer Speise hinunterwürgen. Ignaz sollte bei diesem geistigen Müdelprozess hilfreiche Hand leisten. Er hielt es aber nicht länger als drei Tage aus; dann ergriff er die erste Gelegenheit, der gebildeten Tante wieder zu entweichen.

Am besten kam er mit Fritz aus, der jetzt an der Stettiner Regierung arbeitete. Fritz sahnte Mitleid mit dem Schwager, der nicht die Harmlosigkeit besaß, sich in das innige Familienleben einzufügen, sondern der dasselbe als eine geschlossene Macht anfing, die ihm fremd gegenüber stand. Er hielt in Ignaz' Gegenwart mit seiner brüderlichen Zärtlichkeit zurück und vermied Gespräche, an denen Koszel keinen rechten Anteil nehmen konnte; — Diplomat aus Herzensgüte, eroberte er allmählich die Schwagers Vertrauen und gewann so einen tieferen Einblick in das Geheben des Koszelschen Paares; auch Erna schüttete ihm einmal, kurz vor ihrer Abreise von Stettin, ihr Herz aus. „Es ist so traurig“, meinte sie, „wir haben uns beide so lieb, und trotzdem —“

Aber ihr seid beide Egoisten“, hatte Fritz geantwortet.

„Egoisten? Ich auch?“

„Ja natürlich. Wer glaubt Euch gegenseitig alle mögliche Liebe zu erweisen. Wer seine eigene Natur dem andern zu liebe bekämpft, ein wenig von seinem Selbst aufgeben — davon denkt keins. Und das ist doch das echte Liebesopfer.“

Sie verstand den Bruder nicht ganz. „Nun, eine Christdis-Natur bin ich freilich nicht“, erwiderte sie achselzuckend, „und mag's auch nicht sein!“

Auf ihrer Heimreise machten Koszels einige Tage in Berlin Halt. Sie wollten die diesjährige Ausstellung in Moabit sehen und Wetter Gustav besuchen. Die ersten Tage waren sie nicht zu dem Besuch gekommen. Gustav Schreiber wohnte in der Kernstraße, weit im Osten — eine für die Interessen der Fremden sehr abseits gelegene Gegend. Und Koszels hatten immer so viel

anderes vor! — Endlich — kurz vor der Abreise — entschlossen sie sich, mit der Stadtbahn nach der Jannowitzbrücke zu fahren. „Hier in der Nähe soll es sein“, sagte Ignaz. Aber es war eine Nähe nach Berliner Begriffen. Lange mußten sie wandern durch reizlose, nüchterne Straßen mit sehr hohen Häusern. Auf den Fahrdämmen rumpelten fast nur Last- und Müßelwagen — allenfalls eine Droschke 2. Klasse —, und die Menschen sahen alle aus, als hätten sie furchtbar viel zu thun und keine Zeit, freundliche Gesichter zu machen. Es war eine fleißige, geschäftige, belebte Gegend, wo „man“ aber nicht wohnt. Ignaz konnte die Kernstraße zuerst gar nicht finden. „Wer wird sich aber auch einen solchen Unterichlupf ausfinden“, fluchte er, als sie endlich das Haus erreicht hatten. Es sah sehr düster aus und allerlei unangenehme Däfte von Teer, Branntwein, Fett und Seife drangen den Besuchern entgegen. Aus dem Hofe erscholl lautes Gähnen. Dort war eine Schmiede; und durch den Hausflur wurden Fässer gerollt — wohl dem im Erdgeschoß wohnenden Materialhändler gehörig.

„Natürlich wird es mindestens 3 Treppen hoch sein“, seufzte Ignaz, die steilen Stufen hinansteigend. Aber es war sogar 4 Treppen hoch! Sie klingelten. Ein Dienstmädchen mit feuerrotem Rockkopf öffnete, erschrocken, als sie die Gäste gewahrte, und verschwand dann hinter einer angelegten Thür. Koszels hörten tücheln. Auf dem Korridor roch es stark nach Zwiebeln — dann wurden die Besucher in ein Empfangszimmer geführt: „Frau Schreiber würde gleich kommen.“ „Gott sei Dank, hier merkt man wenigstens nichts von dem schrecklichen Räucherduft“, meinte Ignaz, der sehr empfindliche Geruchsnerven besaß. Eine angenehme Atmosphäre war es gerade auch nicht in der frohigen, „guten Stube“. Es roch so streng und moderig! Hier wurde offenbar selten gelüftet! Ueberhaupt ordentlich sah es aus: Polsterfauteuils mit gepreßtem rotem Blauschwarz und Nußbaumtischel von der Art, wie sie überall in Berliner Geschäften angezeigt werden unter der verlockenden, fettgedruckten Ueberschrift: „Hochmoderne komplette Ausstattungen für 800 Mark.“ (Fortf. folgt.)

zogen hatten. — Da der Vertrag selbst von verschiedenen Seiten bemängelt wurde, so lehnte ihn der Reichstag ab. — Heute findet die 3. Lesung der Vorlage über die 4. Bataillon, Schlußabstimmung über die Generalordnung statt und es kommen kleinere Vorlagen und Petitionen zur Erledigung.

Berlin, 15. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, die Session des preuss. Landtages werde voranschreitend am Freitag in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser des Landtages geschlossen. **Berlin, 15. Juni.** Die „Post“ meldet: Staatssekretär v. Marschall besuchte heute Vormittag den chinesischen Botschafter Li Hung Schang und überreichte ihm im Auftrag des Kaisers das Großkreuz des Roten Adlerordens. — Wie die Abendblätter melden, legte Li Hung Schang im Charlottenburger Mausoleum am Grabe Kaiser Wilhelms 2 Hienstränge mit der Widmung: „Li Hung Schang dem großen Kaiser Wilhelm“ nieder.

X. West, 15. Juni. Bei den gestern Abend beendeten Gemeindevorwahlen haben die Altschulischen von 33 nur 3, die Eingeborenen dagegen 10 Kandidaten durchgebracht. Trotz der großartigen Agitation für die deutschen Listen — die Arbeiter wurden mit Knäueln herbeigeholt und überall mit Bier bewirtet — ist das ein ganz schlagendes Resultat! Der Andrang zur Wahl war größer als je. Von 6815 eingeschriebenen Wählern haben 5509 abgestimmt, also mehr als 80 Prozent. Die Eingewanderten sind den Einheimischen mit 281 Stimmen überlegen gewesen, d. h. von den 6815 eingeschriebenen Wählern sind 3548 Altschulische und nur 3267 Einheimische und trotzdem nur 3 Einge! Vor 10 Jahren betraf der Gemeinderat aus 19 Altschulischen und 13 Einheimischen, vor 5 Jahren aus 9 Altschulischen und 23 Einheimischen, und jetzt? Wenn es gut geht, kommen am nächsten Sonntag noch 2 oder 3 altschulische Kandidaten durch und dann ist das Verhältnis wie 5:28. Diese wenigen Zahlen enthalten eine vernichtende Kritik des bisherigen Regierungssystems in Lothringen, denn auch in den übrigen Städten des Bezirks sind die Wahlen ganz ähnlich ausgefallen. Sie sind der mit Protest zurückgekehrten Wechel, den man auf die bisherigen Germanisierungsversuche regierungsfreudig gezogen hat. Die Sozialdemokraten haben die Gelegenheit benutzt, ihre Stimmen zu zählen. Ihr Kandidat erhielt von 5609 abgegebenen Stimmen 608, also 1/10 aller Stimmen. Die einheimischen Elemente drängen immer mehr zu dem alten, wieder auflebenden Protest und die eingewanderten zum Sozialismus: das ist das Ergebnis des gestrigen Tages!

Ausland.

England.

London, 15. Juni. Dr. James und die übrigen den Affiken überworfenen Angeklagten sind gegen Sicherheit von je 2000 Pfd. und weiteren 1000 Pfd. persönlicher Bürgschaft in Freiheit gesetzt worden.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 15. Juni. Die 1. Kammer hielt gestern Nachmittag eine Sitzung, über die wir näheren Bericht folgen lassen werden. Nach Erledigung einiger Petitionen wurde die Denkschrift über die Steuerreform debattiert. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: „Da die Reform der direkten Steuern noch nicht spruchreif ist, so ersucht die 1. Kammer die Großh. Regierung, die Umwandlung der direkten Steuern in Ertragssteuern in Erwägung zu ziehen.“

Eppingen, 15. Juni. Gestern Nacht ist in Tiefenbach bei dem nicht versicherten Tagelöhner Franz Hermann Feuer ausgebrochen, welches dessen Wohnhaus, sowie die angrenzenden Scheuern des Johann Emmerich und Johann Ries in Asche legte. Letztere sind verichert.

Wörzheim, 15. Juni. Bei der heute stattgehabten Stadtverordnetenwahl der 3. Steuerklasse siegte die Liste der Sozialdemokraten mit 1044 Stimmen über diejenige der bürgerlichen Parteien, welche es auf 648 Stimmen brachten. Im ganzen wurden 1769 Stimmzettel abgegeben und es haben somit ca. 50 Proz. der Wahlberechtigten abgestimmt. Bei der letzten Wahl erhielten die Sozialdemokraten über 1100 Stimmen, die Kandidaten der bürgerlichen Parteien etwa 900 Stimmen; es kann somit eine gewisse Wahlmüdigkeit angenommen werden, namentlich auf Seiten der Ordnungsparteien. Da die sozialdemokratischen Stimmen etwa 30 Proz. der Wahlberechtigten der 3. Steuerklasse ausmachen und sie wohl durch ihre Organisation alle Mann aufzubieten haben, so darf man eigentlich annehmen, daß die Mehrheit der Wähler der 3. Klasse auf dem Rathaus unvertreten ist. Anerkannt muß werden, daß die Sozialdemokraten im allgemeinen auf dem Rathaus einen sachlichen Standpunkt in den meisten wichtigen Fragen einnahmen, aus diesem Grund konnte auch eine lebhaftere Stimmung gegen dieselben nicht in Fluß gebracht werden. Es seien nun 32 sozialdemokratische Stadtverordnete (1/3) auf dem Rathaus, und es wird dieser Umstand den übrigen Stadtverordneten eine Mahnung sein, auch ihrerseits bei allen ihren Vorschlägen stets das Wohl der gesamten Bürgererschaft im Auge zu behalten. Der erste Anlauf der Sozialdemokraten wird gegen das Oktroi gerichtet sein, das zwar auch in den übrigen Steuerklassen einige Gegner hat, dessen Abschaffung aber vorerst nicht gelingen wird.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Juni.

Hofbericht. S. R. H. der Großherzog traf am Samstag Mittag, von J. R. G. der Großherzogin am Bahnhof empfangen, wieder in Baden ein. Um 1/2 Uhr nachmittags kamen J. R. G. die Prinzessin Wilhelm und S. G. H. der Prinz Max von Baden zum Besuche der höchsten Herrschaften dort an, nahmen an der Frühstückstafel teil und kehrten abends 6 Uhr wieder nach Karlsruhe zurück. Hierauf besuchten K. K. Hohentien nach J. R. G. der Prinzessin Annelie zu Fürstberg. Sonntag früh nahmen K. K. H. der Großherzog und die Großherzogin an dem Gottesdienst in der evang. Stadtkirche teil. Um 11 1/2 Uhr besuchten Höchstdieselben

das Festkonzert der Liedertafel „Aurelia“ zur Feier ihres fünfzigjährigen Jubiläums und verweilten daselbst bis zum Schluß der ersten Abtheilung. Zur Mittagstafel waren u. a. die Generale der Infanterie u. Schlichting mit Gemahlin und Freiherren Ritter von Diersburg geladen. Gestern Vormittag nahm S. R. G. der Großherzog den Vortrag des Legationssekretärs Dr. Seb entgegen und erteilte hierauf verschiedenen Personen Privataudiens. Zur Mittagstafel waren der kgl. preuss. Gesandte u. Fienbacher mit Gemahlin und Professor Dertel geladen. Im übrigen begingen die Höchsten Herrschaften den gestrigen schmerzlichen Gedächtnistag in stiller Zurückgezogenheit.

Spende. Der evangelische Krankenverein erhielt von S. R. G. dem Großherzog ein Geschenk von 40 M. und von der Frau Fürstin zur Lippe 30 M.

J. G. Staatsminister Dr. Falk hat sich gestern Mittag 12 Uhr 40 Min. zum Kurgebrauch nach Badenweiler begeben.

Schm. Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 13. Juni 1896. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedankt der Vorsitzende dem verstorbenen Mitglieds des Kollegiums Stadtrat Engelhardt und ersucht die Anwesenden zum ehrenden Andenken an den Dahingegangenen sich von den Sigen zu erheben, was geschieht. — Beim Bürgerauschuss soll Antrag auf Bewilligung der für die Erbauung eines Erbeerbauwerks mit Brückenmauer bei der Militärkommission erforderlichem Mittel gestellt werden. — Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr teilt mit, daß für den aus Gesundheitsrücksichten von dem Amt als 1. Adjutant der freiwilligen Feuerwehr zurückgetretenen Herrn Friedrich Maish, Herr Max Wirsner zum Feuerwehradjutanten ernannt worden sei. Der Stadtrat nimmt hiervon Kenntnis unter dem Ausdruck des Dankes an Herrn Maish für die erprießlichen Dienste, welche derselbe in einer langen Reihe von Jahren der Stadt und der Feuerwehr geleistet hat. — Die Unterlehrerin Fräulein Anna Bischoff wird zur Hauptlehrerin an der Volksschule ernannt. — Aus der Stiftung von Frieda Dienger, Ehefrau des Dr. Josef Dienger, sind an Zinsen 700 M. verfügbar. Nach der Stiftungsakte sollen die Zinsen zur Unterstützung von Kindern (männlich oder weiblich) christlicher Bitten, die ein Gewerbe oder einen Beruf erlernen wollen, wozu die Kenntnis der alten Sprachen nicht erforderlich ist, verwendet werden. Befuß der Verteilung fraglicher Zinsen soll ein Ausschreiben erlassen werden. — Herr Architekt Heinrich Smelin wird mit dem Amt eines stellvertretenden bezw. 2. Ortsbaukontrollors betraut. — Folgende Arbeiten zum Neubau eines Dienstwohngebäudes beim Gaswerk 2 werden vergeben: Schreinerarbeit an Schreinermeister Horn, Glaserarbeiten an Glasermeister R. Geiger, Schlosserarbeit an Schlossermeister H. Vogel, Anstreicherarbeit an Anstreichermeister G. Schneider. — Bei der städt. Sparkasse wurden im Monat Mai d. J. eingelegt 390 572.26 M. gegen 302 104.34 M., zurückgezogen 404 806.59 M. gegen 281 573.89 M. im Mai 1895. — Im städt. Krankenhaus belief sich im Monat Mai d. J. der höchste Krankenstand auf 223 und der niederste auf 187 Personen. — Dem städt. Archiv wurden Geschenke zugewendet: von Herrn Direktor Götz eine Karte des schwäbischen Kreises aus dem Jahr 1743, von der Section Karlsruhe des Schwarzwaldvereins ein Abdruck der bei der Grundsteinlegung des Mährlurgturmes in dem Grundstein verwahrten Urkunde. Der Stadtrat spricht hierfür seinen Dank aus.

Feuerwehr. Der Verwaltungsrat des Korps hat den seitherigen 1. Adjutanten Herrn Friedrich Maish sen. in Anerkennung seiner während 30jähriger Dienstzeit dem Korps geleisteten, wertvollen, erprießlichen Dienste zum Ehrenadjutanten mit Eich und Stimme in Verwaltungsrat ernannt.

Der erste Sonderzug nach Berlin geht in Karlsruhe am 1. Juli nachmittags 2 Uhr 55 Min. vom Hauptbahnhof ab. Der Preis einer Rückfahrkarte beträgt für die 1. Kl. 53 M. 70 Pf., 2. Kl. 39 M. 40 Pf., 3. Kl. 26 M. 20 Pf.; die Gültigkeitsdauer 45 Tage. Der Rückweg kann nicht nur auf der Linie des Sonderzugs (Wörzheim—Mittelsachsen—Erfurt—Halle), sondern auch über alle Linien zwischen Berlin—Frankfurt gewählt werden. Ein zweiter Sonderzug wird am 13. August verkehren.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 15. Juni. (Produktenbörse.) Weizen für Juli 14.50, für Nov. 14.40, Roggen für Juli 12.40, Nov. 12.25, Hafer für Juli 12.85, Nov. 12.25, Mais für Juli 9.—, Nov. 9.30. Tendenz: ruhiger. Vermehrtes Angebotsangebot ließ auch heute keinen besseren Ton auskommen. Dabei fehlte jede Spur zu Unternehmungen.

Mannheim, 15. Juni. (Getreidebörse.) In der heutigen Börse waren Schwarzweizen 109 1/2 Proz. im Verlehn, sonst notieren: Rheinische Hypothekendarlehen 172.30 bez., Anilin-Aktien 420 bez. (1 Proz.), Schwarzweizen 116 1/2 Proz. (1/4 Proz.), Mannheim Dampf-Schiffahrt-Aktien 118 bez., er. Div., Württemberg Transportversicherungs-Aktien 855 G., Mannheim Summi und Abest-Aktien 123 1/2 G. (1/4 Proz.).

Stuttgart, 15. Juni. (Landesproduktenbörse.) Der Getreidemarkt verkehrte in der abgelaufenen Woche in ruhiger Stimmung, da die amerikanischen Hörsen ruhige Berichte sandten, dagegen verbarren die russischen Eigner auf ihren vorwöchentlichen Forderungen. Der Bedarf bleibt andauernd ein guter. Die Landmärkte waren schwach befahren bei unändernd. Preisen. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Ostrola — bis —, Rumänien — bis —, Laplata 16.50 bis 16.75, rum. 16.50 bis —, rumän. Ia. — bis —, Amerikaner — bis —, Ulla 16.25 bis —, Saponta 16.50 bis —, Walla — bis —, Theodosia —, Duluth — bis —, Kernen oberl. Ia. —, Land —, Roggen russ. — bis —, Ia. —, rumän. — bis —, Land —, Hafer Land — bis —, Alb. Ia., russ. 15 bis —, Gerste ungar. —, Tauber —, Norddeutsche — bis —, Mais Mized — bis —, Laplata 9.70 bis 10.—, Laplata beschädigt —, weicher — bis —, Mehlpresse pro 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 27.50 bis 28.50, Nr. 1: 25.50 bis 26.50, Nr. 2: 24.— bis 25.—, Nr. 3: 22.50 bis 23.—, Nr. 4: 20.— bis 20.50, Suppengries 28.50. Mele mit Sad 8.25.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Umsätze bis 6 Uhr 15 Minuten. Kreditaktien 296 1/2, 295 1/2, 1/2, 1/2 b. Diskontokomm. 203, 7.50, 65, 50, 50 b. Handelsbank 149, 148.60 b. Darmstädter Bank 153.30 b. Dresdener Bank 153.80 b. Nationalbank 140.20 b. Banque ottomane 114.80, 70 b. Staatsbahn 306 1/2, 5/8, 6/8 b. Lombarden 90 1/2, 1/2 b.

Berlin, 15. Juni. (Börsebericht.) Die Börse eröffnete auf bescheidene Wiener Kurse in etwas besserer Haltung; auch heute blieben die Nachrichten aus Kreta unerschüttert. Die hochfinanzielle Höhe war indes ein lebhafter Geschäftsentwicklung im Wege und das Geschäft blieb deshalb andauernd sehr still. Diskontokomm. haben auf die Einreichung des Prospekts über die Emission der Aktien der Preussischen Bank ungefähr das bestmögliche Niveau vom Samstag besetzt, Dresdler und Deutsche Bank notierten fester. Kreditaktien ruhig, gegen den Stand vom Samstag Abend sehr wenig verändert. Schweizer Bahnanlagen auf die Erwartung guter Rainausweise recht fest, bevorzugt waren Central, Nordost und Deutsche auch Eisenaktien, namentlich Bochumer, wegen chinesischer Bestellungen (die in Folge der Anwesenheit Li-Hung-Schangs in Berlin wohl mehr gefestigt als sicher sind), etwas höher bezahlt. Schluß auf Kontrenten-Aktien etwas schwächer. Privatdiskonto 3 Prozent. (Ziff. 3.)

Berlin, 15. Juni. Weizen für Juni 143.—, für Sept. 141.25, Roggen für Juni 113.—, für Sept. 114.25. — Rüböl hier 45.30, für Juni 45.20, für Okt. 45.20. — Spiritus 50er hier —, 70er hier 34.—, für Aug. 38.60, für Okt. 38.60. — Hafer für Juni 124.50, für Juli 122.75. — Petroleum hier 20.30. — Weizenmehl hier Nr. 0 15.70, Nr. 00 hier 19.—, Roggenmehl für Juni 15.40, für Juli 15.40. Heiß.

Dresden, 15. Juni. Spiritus epl. 50 M. Verdr.-Abgabe, für Juni 52.20, do. 70er für Juli 32.30.

Hamburg, 15. Juni. Kaffee good average Santos für Juli 60.— Pf., für Sept. 68 1/2 Pf.

Amsterdam, 15. Juni. Weizen für Novbr. 142.—, Roggen für Juli 91.—, für Okt. 93.—, Reisöl hier 20.—, für Sommer 19 1/2, für Herbst 20.—, für Frühjahr 20.—. Banca-Rum hier 37 1/2, Billiton hier 36 1/2.

Liverpool, 15. Juni. (Baumwolle.) Tageseinfuhr —, Umsatz 10000 Ballen. Amerikaner fest. Surats unverändert.

London, 15. Juni. Silber 31 1/2/16. — Glasgow, 15. Juni. (Wohlfühlen.) Mized numbrs warr. 46 Sch. 8 1/2 b.

New-York, 15. Juni. Weizen: Juni 63 1/2, Juli 63 1/2, Aug. 63.—, Sept. 63 1/2, Oktbr. —, Debr. 65.—. Mais: Juni 33 1/2, Juli 33 1/2, Aug. 34 1/2, Sept. 35.—, Oktober 35 1/2, Dezember —. Weizen fallend bis zum spätem Teil des Tages.

Chicago, 15. Juni. Weizen: Juni 56 1/2, Juli 56 1/2, Sept. 57 1/2. Mais: Juni 27 1/2, Juli 27 1/2, Sept. 28 1/2.

Drahtberichte.

Berlin, 16. Juni. Die Morgenblätter melden, die zweite Beratung des Bürgerlichen Gesetzgebungsbüros beginnt am 18. d. Mts. — Wie die „Voss. Ztg.“ aus Wien meldet, erscheint heute das Wahlprogramm der neuen deutschen Volkspartei, die die deutsch-nationale Partei und die Antisemiten umfaßt. Das Programm verlangt unter anderem Aufrechterhaltung und Befestigung des Bündnisses mit dem deutschen Reich, Pflege der beiden Staaten gemeinsamen Beziehungen und Unterordnung aller politischen Fragen unter das nationale Prinzip.

Wien, 16. Juni. Das Abgeordnetenhaus hält heute seine letzte Sitzung. Die offizielle Vertagung erfolgt in einer demnächst anzubereitenden Sitzung des Herrenhauses.

Rom, 15. Juni. Dem „Esercito“ zufolge verlautet, der König werde am Donnerstag das Dekret unterzeichnen, das den Kriegszustand in Erythrea aufhebt.

Rom, 16. Juni. Die „Opinione“ demeritirt kategorisch die Londoner Meldung der „Tribuna“, wonach Italien Kassa Ende September räumen und die englisch-ägyptischen Truppen daselbst besetzen würden, sowie daß die Engländer die dortigen Geschäfte und Munition gegen einen zwischen Italien und England vereinbarten Preis aufkaufen.

London, 16. Juni. Parlamentsuntersekretär Curzon erklärte, er habe noch keine amtliche Bestätigung der Nachricht von der Landung britischer Matrosen auf Kreta erhalten. — Die Ausweise über die für die ägyptische Expedition vorausgabten Verträge seien noch nicht eingelaufen.

London, 16. Juni. Der englische Generalkonsul auf Kreta telegraphierte, daß die kretensischen Angelegenheiten beginnen, ein so günstiges Aussehen zu gewinnen, daß eine friedliche Lösung erreichbar sei. Es wird mitgeteilt, daß keine weiteren Kriegsschiffe nach Kanea entsendet und keine englischen Matrosen auf Kreta gelandet sind.

Tromsø, 16. Juni. Der Nordpolfahrer Andree ist gestern Morgen an Bord der „Virgo“ nach Spitzbergen abgegangen.

Nischynowgorod, 16. Juni. Die Vorbereitungen zum feierlichen Empfang des Kaiserspaars sind weiterhin eifrig betrieben. Sie müssen bis Mitte Juli vollendet sein.

Konstantinopel, 16. Juni. 2 wegen verschiedener Verbrechen zum Tode verurteilte Armenier wurden gestern gehängt.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß, verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, beide in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersage. Nachmittags 4 Uhr.

Von West drängen einzelne Gewitterwirbel gegen Deutschland vor. Diese werden bei weitem und anfangs schwachen Wetter Gewitter und Gewitterregen bringen. Schließlich wird etwas Abkühlung ein treten.

Konkursöffnungen. Josef Dechle, Kaufmann in Wörzheim. Eröffnungstermin 12. Juni. Anmeldefrist: Abfall 14. Juli, Prüfungstermin 11. August.

Staatspapiere.	In Proc.	Wert
Deutsche Reichsbank-Anl. 3 1/2	100.00	100.00
„ 4 1/2	100.00	100.00
„ 5 1/2	100.00	100.00
„ 6 1/2	100.00	100.00
„ 7 1/2	100.00	100.00
„ 8 1/2	100.00	100.00
„ 9 1/2	100.00	100.00
„ 10 1/2	100.00	100.00
„ 11 1/2	100.00	100.00
„ 12 1/2	100.00	100.00
„ 13 1/2	100.00	100.00
„ 14 1/2	100.00	100.00
„ 15 1/2	100.00	100.00
„ 16 1/2	100.00	100.00
„ 17 1/2	100.00	100.00
„ 18 1/2	100.00	100.00
„ 19 1/2	100.00	100.00
„ 20 1/2	100.00	100.00
„ 21 1/2	100.00	100.00
„ 22 1/2	100.00	100.00
„ 23 1/2	100.00	100.00
„ 24 1/2	100.00	100.00
„ 25 1/2	100.00	100.00
„ 26 1/2	100.00	100.00
„ 27 1/2	100.00	100.00
„ 28 1/2	100.00	100.00
„ 29 1/2	100.00	100.00
„ 30 1/2	100.00	100.00
„ 31 1/2	100.00	100.00
„ 32 1/2	100.00	100.00
„ 33 1/2	100.00	100.00
„ 34 1/2	100.00	100.00
„ 35 1/2	100.00	100.00
„ 36 1/2	100.00	100.00
„ 37 1/2	100.00	100.00
„ 38 1/2	100.00	100.00
„ 39 1/2	100.00	100.00
„ 40 1/2	100.00	100.00
„ 41 1/2	100.00	100.00
„ 42 1/2	100.00	100.00
„ 43 1/2	100.00	100.00
„ 44 1/2	100.00	100.00
„ 45 1/2	100.00	100.00
„ 46 1/2	100.00	100.00
„ 47 1/2	100.00	100.00
„ 48 1/2	100.00	100.00
„ 49 1/2	100.00	100.00
„ 50 1/2	100.00	100.00
„ 51 1/2	100.00	100.00
„ 52 1/2	100.00	100.00
„ 53 1/2	100.00	100.00
„ 54 1/2	100.00	100.00
„ 55 1/2	100.00	100.00
„ 56 1/2	100.00	100.00
„ 57 1/2	100.00	100.00
„ 58 1/2	100.00	100.00
„ 59 1/2	100.00	100.00
„ 60 1/2	100.00	100.00
„ 61 1/2	100.00	100.00
„ 62 1/2	100.00	100.00
„ 63 1/2	100.00	100.00
„ 64 1/2	100.00	100.00
„ 65 1/2	100.00	100.00
„ 66 1/2	100.00	100.00
„ 67 1/2	100.00	100.00
„ 68 1/2	100.00	100.00
„ 69 1/2	100.00	100.00
„ 70 1/2	100.00	100.00
„ 71 1/2	100.00	100.00
„ 72 1/2	100.00	100.00
„ 73 1/2	100.00	100.00
„ 74 1/2	100.00	100.00
„ 75 1/2	100.00	100.00
„ 76 1/2	100.00	100.00
„ 77 1/2	100.00	100.00
„ 78 1/2	100.00	100.00
„ 79 1/2	100.00	100.00
„ 80 1/2	100.00	100.00
„ 81 1/2	100.00	100.00
„ 82 1/2	100.00	100.00
„ 83 1/2	100.00	100.00
„ 84 1/2	100.00	100.00
„ 85 1/2	100.00	100.00
„ 86 1/2	100.00	100.00
„ 87 1/2	100.00	100.00
„ 88 1/2	100.00	100.00
„ 89 1/2	100.00	100.00
„ 90 1/2	100.00	100.00
„ 91 1/2	100.00	100.00
„ 92 1/2	100.00	100.00
„ 93 1/2	100.00	100.00
„ 94 1/2	100.00	100.00
„ 95 1/2	100.00	100.00
„ 96 1/2	100.00	100.00
„ 97 1/2	100.00	100.00
„ 98 1/2	100.00	100.00
„ 99 1/2	100.00	100.00
„ 100 1/2	100.00	100.00

Frankfurter Börse	15. Juni 1896
4 1/2 % Reichsbank-Anl.	111.00
5 1/2 % Reichsbank-Anl.	112.00
6 1/2 % Reichsbank-Anl.	113.00
7 1/2 % Reichsbank-Anl.	114.00
8 1/2 % Reichsbank-Anl.	115.00
9 1/2 % Reichsbank-Anl.	116.00
10 1/2 % Reichsbank-Anl.	117.00
11 1/2 % Reichsbank-Anl.	118.00
12 1/2 % Reichsbank-Anl.	119.00
13 1/2 % Reichsbank-Anl.	120.00
14 1/2 % Reichsbank-Anl.	121.00
15 1/2 % Reichsbank-Anl.	122.00
16 1/2 % Reichsbank-Anl.	123.00
17 1/2 % Reichsbank-Anl.	124.00
18 1/2 % Reichsbank-Anl.	125.00
19 1/2 % Reichsbank-Anl.	126.00
20 1/2 % Reichsbank-Anl.	127.00
21 1/2 % Reichsbank-Anl.	128.00
22 1/2 % Reichsbank-Anl.	129.00
23 1/2 % Reichsbank-Anl.	130.00
24 1/2 % Reichsbank-Anl.	131.00
25 1/2 % Reichsbank-Anl.	132.00
26 1/2 % Reichsbank-Anl.	133.00
27 1/2 % Reichsbank-Anl.	134.00
28 1/2 % Reichsbank-Anl.	135.00
29 1/2 % Reichsbank-Anl.	136.00
30 1/2 % Reichsbank-Anl.	137.00
31 1/2 % Reichsbank-Anl.	138.00
32 1/2 % Reichsbank-Anl.	139.00
33 1/2 % Reichsbank-Anl.	140.00
34 1/2 % Reichsbank-Anl.	141.00
35 1/2 % Reichsbank-Anl.	142.00
36 1/2 % Reichsbank-Anl.	143.00
37 1/2 % Reichsbank-Anl.	144.00
38 1/2 % Reichsbank-Anl.	145.00
39 1/2 % Reichsbank-Anl.	146.00
40 1/2 % Reichsbank-Anl.	147.00
41 1/2 % Reichsbank-Anl.	148.00
42 1/2 % Reichsbank-Anl.	149.00
43 1/2 % Reichsbank-Anl.	150.00
44 1/2 % Reichsbank-Anl.	151.00
45 1/2 % Reichsbank-Anl.	152.00
46 1/2 % Reichsbank-Anl.	153.00
47 1/2 % Reichsbank-Anl.	154.00
48 1/2 % Reichsbank-Anl.	155.00
49 1/2 % Reichsbank-Anl.	156.00
50 1/2 % Reichsbank-Anl.	157.00
51 1/2 % Reichsbank-Anl.	158.00
52 1/2 % Reichsbank-Anl.	159.00
53 1/2 % Reichsbank-Anl.	160.00
54 1/2 % Reichsbank-Anl.	161.00
55 1/2	

Bad St. Moritz
 Kurhaus; Neues Stahl-Bad;
 Viktoria; du Lac; Engadinerhof;
 Bellevue; Central (bürgerl. Haus).
 Elektrische Beleuchtung.
 Diese Hotels sind i. Winter sämtl. geschlossen.
 Saison: 15. Juni bis 15. September.

Engadin Schweiz. 1847
 Nachkurstation für Tarasp, Karlsbad etc.
 Hotels:
 Kurhaus; Neues Stahl-Bad;
 Viktoria; du Lac; Engadinerhof;
 Bellevue; Central (bürgerl. Haus).
 Elektrische Beleuchtung.
 Diese Hotels sind i. Winter sämtl. geschlossen.
 Saison: 15. Juni bis 15. September.

Alpines Klima 1300 M.
 über Meer. Uebergangsstation für St. Moritz.
 Hotels:
 Kurhaus Tarasp mit Dependenz.
 In Valpurga: Grand-Hôtel Waldhaus
 mit Dependenz, nebst Bellevue, Tell
 und Alpenrose; Villa Conradin. In Schalls:
 Belvedere; in Pore; Post; Kötz.
 Saison: 1. Juni bis 15. September.

Unter dem Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser
Bayerische Landes-Industrie-Gewerbe- und Kunst-Ausstellung
Nürnberg In den grossen städtischen Parkanlagen
 Vom 15. Mai bis 15. October 1896

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.
 Zur Erweiterung des Aufnahmestandes sowie Herstellung eines Bahnhofs und einer Schranke auf Station Enzheim sollen nachgenannte Arbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:
 im Betrage von ca.
 1. Grab- und Maurerarbeit 8491 M.
 2. Steinbauarbeit . . . 917
 3. Kupferarbeit . . . 597
 4. Zimmerarbeit . . . 2991
 5. Schreinerarbeit . . . 1034
 6. Buchen- und Parquetböden ca. 850 qm.
 7. Glaserarbeit . . . 439
 8. Schlosserarbeit . . . 371
 9. Blecharbeit . . . 695
 10. Zinnschreinerarbeit . . . 698
 Pläne, Bedingungen und Verdingungsanschläge sind auf diesbezüglichen Geschäftsnummer an Wochenenden zur Einsicht aufgelegt, wofür auch die Angebotsformulare erhoben werden können.
 Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Enzheim“ versehen, bis längstens 27.5.21
Samstag den 27. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr
 bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Aufschlagfrist 4 Wochen.
 Homburg, den 13. Juni 1896.
 Groß. Bahnbauinspektor L.

Kupferberg Gold.
 Die Adl. Kupferberg & Co., Mainz
 Großhandlung für
 Gold- und Silberwaren,
 Edelsteine, Juwelen,
 Schmuckstücke,
 Kunstgegenstände,
 etc.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher, wohlthuernder Theilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch den Tod unseres lieben Gatten und Vaters erlitten, sagt im Namen der Hinterbliebenen innigsten Dank
 2721.1
 Karlsruhe, 15. Juni 1896.
Frau Regierungsrath Dr. Piaff, Emma,
 geb. Bils.

Johannes Neumann,
 Karlsruhe i. Baden,
 Karlsruhstr. 19, neben der Gewerbehalle,
 empfiehlt als Spezialität sein reichhaltiges Lager von
Dienst- und Gala-Waffen für Offiziere und Beamte
 in elegantester Ausführung mit besten Solinger Ringen.
Gelme, besonders extra leichte mit Num. Broncebeschlägen, Epauilettes, Hüftstücke, Schärpen, Portepées, Bandolier, Koppel, Säbhe, Hüften, Bandhaken, Offiziers-Koffer und Kournister, Sporen, Stidereien etc.
Offizier-Armee-Revolver und Feldstecher (eingeschossen und genau nach Ordnung).
Orden in Normal-Größe und in miniature, Ordensdekorationen, Ordensbänder, Rosetten, Spangen 1870/71 etc.
Umtausch alter Offiziers-Gelme, Epauilettes, Hüftstücke, Schärpen, Portepées, Bandolier, Treifenkoppel unter totalsten Bedingungen.
 Preislisten auf Wunsch gratis. 904.-11
 Meine Firma besteht nur allein in Karlsruhe i. B.

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.
 Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes bei der elektrischen Reichsbahn-Station des Centralalterbahnhofs hier sollen im Wege der öffentlichen Verdingung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.
 Die Arbeiten sind veranschlagt:
 1. Grab- u. Maurerarbeit ca. 12 900 M.
 2. Steinbauarbeiten (Redarthal oder Mauerwerk) . . . 2 490
 3. Zerkupparbeiten . . . 530
 4. Zimmerarbeiten . . . 4 190
 5. Schreinerarbeiten . . . 2 140
 6. Glaserarbeiten . . . 740
 7. Schlosserarbeiten . . . 770
 8. Blecharbeiten . . . 1 160
 9. Zinnschreinerarbeiten . . . 230
 10. Kupferarbeiten . . . 570
 Kostenvoranschläge, in welche von den Bewerber die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, wofür auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt, auf Verlangen abgegeben. Zeichnungen und Bedingungen werden nach Anweisung nicht versandt.
 Die Angebote sind längstens bis zu dem **am 27. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Für den Aufschlag bleibt eine Frist von drei Wochen vorbehalten.
 Homburg, den 12. Juni 1896.
 Bahnbauinspektor.

Gebr. Leichtlin
 Karlsruhe
 Papiergrosshandlung
 Canzlei- & Kontor-Bedürfnisse
 Zeichen- & Mal-Utensilien
 Beste Qualitäten — Billigste Preise
 Stets Neuheiten. 1931.50

Dankfagung.
 Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens unserer unvergesslichen treuen Gattin und Mutter bewiesene, so überaus wohlthuernde Theilnahme sagen wir herzlichsten Dank.
 Asbach, Post Alasterhausen, am 15. Juni 1896.
 2726
Dekan Habermehl und Kinder.

GOLDACTIEN.
 Wir empfehlen uns zur Besorgung aller An- und Verkäufe von Goldactien, ertheilen gründliche und sachliche Auskunft über sämtliche, an den Börsen von London, Paris und Colorado Springs gehandelten Mineralwerthe und sichern coulanteste Bedienung zu. Probenummern unserer Wochenberichte versenden wir auf Wunsch gratis.
SÜDDEUTSCHE BANKAGENTUR GEORG STÄHLE
 STUTTGART, Kronprinzstrasse 3. 2730.121

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.
 Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes bei der elektrischen Reichsbahn-Station des Centralalterbahnhofs hier sollen im Wege der öffentlichen Verdingung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.
 Die Arbeiten sind veranschlagt:
 1. Grab- u. Maurerarbeit ca. 12 900 M.
 2. Steinbauarbeiten (Redarthal oder Mauerwerk) . . . 2 490
 3. Zerkupparbeiten . . . 530
 4. Zimmerarbeiten . . . 4 190
 5. Schreinerarbeiten . . . 2 140
 6. Glaserarbeiten . . . 740
 7. Schlosserarbeiten . . . 770
 8. Blecharbeiten . . . 1 160
 9. Zinnschreinerarbeiten . . . 230
 10. Kupferarbeiten . . . 570
 Kostenvoranschläge, in welche von den Bewerber die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, wofür auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt, auf Verlangen abgegeben. Zeichnungen und Bedingungen werden nach Anweisung nicht versandt.
 Die Angebote sind längstens bis zu dem **am 27. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Für den Aufschlag bleibt eine Frist von drei Wochen vorbehalten.
 Homburg, den 12. Juni 1896.
 Bahnbauinspektor.

Ich habe wieder ein
Salon-Piano,
 feinstes Fabrikat, mit prachtvollem Ton, elegant, zu äußerst billigem Preise unter Garantie zu verkaufen. 1824
Ludwig Schweisgut,
 Hoflieferant,
 Pianolager, Herrenstrasse 31,
 Karlsruhe.

Für 2731.1
Lungenleidende.
 Spezialarzt, m. r. Erfahrung, sucht mit an Engländer u. Reichthum Zubehörenden in Gerson'schen Verfahren, absolut unerschütterlich, daher briefliche Behandlung möglich.
Erfolg gewarant, selbst in den verheerendsten Fällen unversenkbar. Preis 20 Mark. Briefliche Anfragen — Antwort umgehend — vertrauensvoll unter Dr. X. 4143 an **Rudolf Mosse, München.**

Große Versteigerung.
 Wegen flüchtigem Verkauf des Hotels zum gold. Adler, Karlsruhstr. 12, lege ich das folgende Hotel-Inventar, bestehend aus:
 26 Fremdenzimmer-Einrichtungen, dem Wirtschaftsinventar, als: Gläser, Porzellan, Tische, Stühle, Büffets, Console mit Marmor und Spiegel, Weingegenstände, etc.
 Küchen-Einrichtung mit großem Wirtschaftstisch, Kupfernen Casserollen und Pfannen, 2 großen Geschirrküchen.
 Keller-Einrichtung mit 20 Stück sehr guten weingelagerten Weinfässern von 300-1500 Liter Inhalt am
Donnerstag den 18. Juni u. die folgenden Tage, jeweils Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend.
 Die Versteigerung der circa 12000 Liter betragenden reinen Oberländer Weine erfolgt nächste Woche und wird Termin hierzu noch näher bekannt gemacht.
 Der Beauftragte: **S. Hirschmann, Auktionator.**

Stottern, Stammeln, Lispeln.
 Götthe hierauf einen längeren Heilkurs. Angenommenen Leidenden leiste für Heilung Garantie. Wissenschaftl. nach. Verfahren. Prospekte gratis. Für Auswärts Zusendung.
 2720.1
Abendkurs für Kaufleute und Handwerker.
 Direktor **R. P. Schoer,** Sprachlehrer u. Heilfürer.
 Hier: Kaiserstr. 20, I. von 10-12 und 8-6 Uhr.

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.
 Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes bei der elektrischen Reichsbahn-Station des Centralalterbahnhofs hier sollen im Wege der öffentlichen Verdingung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.
 Die Arbeiten sind veranschlagt:
 1. Grab- u. Maurerarbeit ca. 12 900 M.
 2. Steinbauarbeiten (Redarthal oder Mauerwerk) . . . 2 490
 3. Zerkupparbeiten . . . 530
 4. Zimmerarbeiten . . . 4 190
 5. Schreinerarbeiten . . . 2 140
 6. Glaserarbeiten . . . 740
 7. Schlosserarbeiten . . . 770
 8. Blecharbeiten . . . 1 160
 9. Zinnschreinerarbeiten . . . 230
 10. Kupferarbeiten . . . 570
 Kostenvoranschläge, in welche von den Bewerber die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, wofür auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt, auf Verlangen abgegeben. Zeichnungen und Bedingungen werden nach Anweisung nicht versandt.
 Die Angebote sind längstens bis zu dem **am 27. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Für den Aufschlag bleibt eine Frist von drei Wochen vorbehalten.
 Homburg, den 12. Juni 1896.
 Bahnbauinspektor.

Gesucht
 wird in Gerson'schen für zwei Damen ein großes sonniges Parterrezimmer in der Nähe von der Bahnhofsstation und dem Wald. Offerten mit Preisangabe an **Karlruhe, Friedenstr. 144, III. Etage,** 2723.1

I. Bad. Invaliden-Geld-Lotterie
 zur Unterstützung bedürftiger Kriegs-Veteranen.
Ziehung am 15. und 16. Juli 1896.
67,000 Mark Gewinne in baarem Geld.
 Hauptgewinne in baar 25,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk., 2,000 Mk. etc.
 2918 Gewinne im Betrag von 67,000 Mk.
 Preis eines Looses 2 Mk., 11 Loose 20 Mk.
 Versandt gegen Vorkaufszahlung oder Nachnahme, für Porto und Ziehungskosten sind 25 Pf. einzuzahlen. — Loose sind zu beziehen: Durch die durch Plakate bekannt gegebenen Verkaufsstellen, den General-Loosvertrieb von **Franz Wecher,** Kaffeehaus in Karlsruhe, Kaiserstr. 78, die Hauptagentur von **Carl Götz,** Lederhandlung in Karlsruhe, Seckstr. 15. 2646.10.2

Wachstuche, Ledertuche, 1018.-29
Gummidecken, Tischläufer, Wandschoner
 empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
W. Müllejan's Nachf., Karlsruhe,
 124 a Kaiserstr. 124 a, Kapellen-Industrie-Rager, 124 a Kaiserstr. 124 a.

Rohrlieferung.
 Die Lieferung des Bedarfs an Rohren für die hiesigen Anlagen soll im Submissionswege vergeben werden und zwar:
 1) 1000 Stk. gewasene, griesfretete Rohren, Durchmesser 11.
 2) 1000 Stk. Rohrenbohlen I. Sorte mit mindestens 50 % Stützen.
 3) 150 Stk. Anthracitkohlenbohlen von Größe Rohrlänge oder Längenschnitt.
 Die Lieferung hat franco Bahnhof Homburg im Laufe des Monats August zu erfolgen. Angebote sind bis zum **30. Juni** entgegen.
 Homburg, den 11. Juni 1896.
 Der Stadtrat
 Sammlinger.

Die beste Nachkur für Säuglinge ist **Prof. Dr. Gärner'sche Petmilch,** da sie nahezu dieselbe chemische Zusammensetzung wie die Muttermilch hat, also direkten Ersatz der Muttermilch bildet. Keine Fäulnis. Kein Sogel. Apparat. Doppelt so nahrhaft als verdünnte Kuhmilch. Täglich frisch hergestellt und sterilisiert. **D. H. S. 32510.**
Milchsterilisations-Anstalt
Dr. Janssen,
 Karlsruhe, Friedenstr. 18.
 Großschäre und Gebrauchsanweisung gratis und franco.
 Versandt nach auswärts unter Garantie der Haltbarkeit.

Höhere Handelsschule Calw i. W.
 Nächste Aufnahme 6. Juli.
 I. Abteilung: Zweckmäßige Vorbereitung für den Kaufm. Beruf; Aufnahme schon mit 13 Jahren. Konfirmationsunterricht event. hier.
 II. Abteilung: Sechsmonatlicher Kurs für junge Kaufleute, die schon praktisch tätig waren. Stellenbeförderung.
 III. Abteilung: Sechsmonatlicher Kurs für junge Leute aus dem Gewerbebetrieb, welche sich kaufm. ausbilden wollen. — Stenographie-Kurse in allen Abteilungen.
 Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Aufsichtung in tieferer Strenge zu ernstlicher Arbeit angehalten. Für leibliche und geistliche Bedürfnisse werden besonderer sorgfältiger Berücksichtigung in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgemeinschaften.
 Prospekte mit vielen Referenzen durch den **Direktor Späthner.**

Alle Sorten
Ruhrkohlen
 Nuss- u. Magerwürfel-Kohlen (Anthracit)
 Braunkohlen-Briketts, Marke **XGR**
 Coks, Holzkohlen, Saarkohlen.
Brennholz:
 Buchen-, Tannen- und Schwarzenholz 992.-
 empfiehlt billigst
Louis Krutz,
 Lager in Maraz. Kontor: Waldstr. 44. Lager in Karlsruhe.

Betrüger
 verkaufen unter dem Namen „**Seidama**“ ein wertloses, selbst verfaulendes Pulver. No bitte mir solche Fälle gegen **hohe Belohnung** anzuzeigen. **Seidama** ist ein wertloses Pulver, welches sich in Wasser auflöst und ein giftiges Pulver ist. **Seidama** ist ein wertloses Pulver, welches sich in Wasser auflöst und ein giftiges Pulver ist. **Seidama** ist ein wertloses Pulver, welches sich in Wasser auflöst und ein giftiges Pulver ist.

Stadtgardentheater.
 Dienstag den 16. Juni 1896.
 Dugendbillets gültig.
 Zum 3. Male.
Mit neuer Ausstattung
Madame Sans Gène.
 Lustspiel in 4 Akten von E. Sardou.
 Am Lustspieltheater in Berlin 300 Mal aufgeführt.
 Mittwoch, den 17. Juni
 zum 1. Male:
Der Pfarrer von Kirchfeld.
 Lustspiel in 5 Akten von E. Augener.
 Dugendbillets: 1ste R. 24.-, I. R. 20.-, II. R. 16.-, III. R. 12.-.
 Die Bildtafel befindet sich Kaiserstr. 82 a und ist täglich von 10-1 und 4-6 Uhr geöffnet. 2731.1
 Kaffeehaus 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
 vorm. Schuckert & Co.,
Zweigniederlassung Mannheim.
 Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
 Bau elektrischer Zentralen, elektr. Strassenbahnen.
Arbeitsübertragungen.
 Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.
 Reichhaltiges Lager sämtl. Materialien für elektr. Gas- und Wasserwerke.
 Besondere Aufmerksamkeit bei der Ausführung von elektr. Anlagen und deren Betrieb.
 Besondere Aufmerksamkeit bei der Ausführung von elektr. Anlagen und deren Betrieb.
 Besondere Aufmerksamkeit bei der Ausführung von elektr. Anlagen und deren Betrieb.

Selzerbrunnen Grosskarben Hessen
Laurenze & Co., Hoflieferanten. — II Medaillen u. Diplome.
 Natürlich kohlensaures Mineralwasser
Selzer. Bestes Heil- und Tafelwasser.
 Seit Jahren ärztlich erprobt gegen **Katarrhe der Luftwege,** des Unterleibes — Grippe — Influenza;
 privat wie in Kliniken und staatlichen Landes-Kranken- und Irren-Anstalten etc.
Unübertroffen an Güte, Wohlgeschmack, Löslichkeit und Erfrischung pur wie in Vermischung mit Wein (Schorle marie), Sekt, Cognac, Milch und Fruchtsäften.
 Haupt-Niederlage: **Dr. Kux & Finer, Karlsruhe.**
 Lieferung in Originalkrügen und Flaschen. Coulaute Bedingungen.

Bad Homburg v. d. H.
 Villen, Baurerain u. l. w. zu verkaufen. **Widder'sche Villen** und **Wohnungen,** eine Frage, 6 Zimmer, sehr modern, hochparterre mit Garten und Gartenhaus u. Aussicht auf den Taunus auf Wunsch auch Stallung und Remise. Während der Saison zu vermieten durch die Immobilien-Agentur **H. Glücklich in Homburg v. d. H.**
Möbelschreiner gesucht
 auf dauernde Arbeit bei **2656.42**
Gebr. Himmelheber,
 Möbelfabrik,
 Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.
 Dienstag den 16. Juni.
 Athleten-Club „Germania“: Abends 8 1/2 Uhr Hauptübung.
 Bürgergesellschaft: Abends 8 1/2 Uhr Vereinsabend i. Reichshallen-Theater.
 Koller'scher Stenographenverein: Abends 8 Uhr Übungsabend.
 Turngesellschaft: Abends 8 Uhr Turnen.
 Turnverein: Abends 8 Uhr Turnen.
 Verein für Handlungslehre: Abends 9 Uhr Zusammenkunft.
 Athleten-Club „Germania“: Abends 8 1/2 Uhr Übungsabend. Mitglieder-Gesellschaft: Abends 8 1/2 Uhr Garten-Concert.